

# Stille Reise-Begleiter

Geräuschlose Kühlgeräte aus Siegen fahren auch in Freizeitmobilen mit



**Klasse Kiste:** Die Chefs Joachim Kinscher (links) und Michael Freitag mit stillem Kühlgerät.

ders die Verschwiegenheit dieser Geräte. Denn die sind stets still ...

Ja, so eine Minibar oder ein Kühlschrank, der völlig geräuschlos läuft, ist schon was Feines – im Gegensatz zu den Geräten, die wir alle von zu Hause kennen und wegen des eingebauten Kompressors hin und wieder vor sich hinbrummen.

## Weltmarktführer bei den coolen Teilen

Udo Lindenberg hat einen in seinen vier Wänden im Hamburger Luxushotel Atlantic. Der gibt acht auf dessen Liköre, die der Panik-Rocker natürlich nur zum Malen braucht. Auch unsere Schwägerin Elfriede hat einen in ihrem Wohnmobil, ebenfalls für ihre Likörchen, von denen sie sich aber öfters mal ein Gläschen genehmigt. Udo und Elfriede schätzen beson-

Vor allen Dingen sind die „Stummen“ im Vorteil, wenn man mit ihnen die Nächte im gleichen Raum verbringt, im Hotelzimmer etwa oder in Wohnmobil und Caravan.

Die Geräte arbeiten nach dem Absorptionsverfahren: Sie funktionieren ohne bewegliche Mechanik und werden nur durch Wärme (aus Strom oder Gas) betrieben.

Dometic (bis 2001 Teil des Elektrolux-Konzerns) produ-

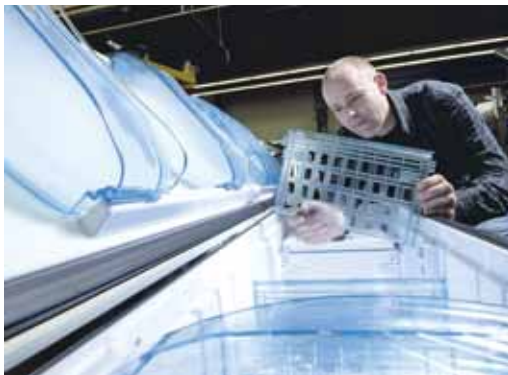
ziert die coolen Geräte in Siegen, in der weltweit größten Fabrik für solche Produkte. Pro Tag verlassen 1000 Stück die Werkhallen in alle Welt. 550 Mitarbeiter hier und weitere 150 im benachbarten Wilnsdorf stellen bis auf die Elektronik fast alle Einzelteile selbst her.

Dometic ist ein Großunternehmen: Es beschäftigt in Deutschland insgesamt rund 1200 Mitarbeiter an fünf

Standorten, weltweit sind es etwa 5800.

Die Firma ist Weltmarktführer im Caravan-Erstaussatter-Geschäft. Und von der heimischen Dometic-Fertigung kommt vieles für die Freunde des Wohnens auf Rädern: Neben den stillen Kühlschränken auch Türen, Fenster und Rollos – sogar komplette Küchen.

Geschäftsführer Dr. Michael Freitag formuliert es so:



**Mehr als 400 Einzelteile:** Sergej Hibert bei der Montage der Kühlschränke.

**Oldtimer-Romantik:** So manches alte Schätzchen hat einen Kühlschrank aus Siegen.  
Fotos: Getty, Moll (3)



**Alle dicht?** Johannes Tigges prüft die Kühlaggregate.

„Wir sind die Gaggenaus im Caravan-Bereich. Wir bauen die Küchen für den Gourmet on Tour.“

## Abwechslung statt Fließband-Arbeit

Sein Geschäftsführerkollege Joachim Kinscher ergänzt: „Die innovativsten Wohnmobile kommen aus Deutschland. Made in Germany zieht. Kein Wunder also, dass die Hälfte unserer Produktion in den Export geht.“ Damit es im Caravan-Geschäft weiter so gut läuft, nutzt Dometic den Standortvorteil Deutschland, entwickelt gemeinsam mit den Caravan- und Wohnmobil-Herstellern vor Ort.

Die Zeit der Großserien allerdings ist vorbei. Freitag:

„Wir müssen flexibler und effektiver werden.“ Auch bei der Arbeit: Neben dem klassischen Fließband gibt es die ersten sogenannten „One-Piece-Flow“-Arbeitsplätze. An diesen produziert ein Mitarbeiter selbstständig die gesamte Gerät aus 460 Teilen.

Montagearbeiter Sergej Hibert betont, dass dies mehr Abwechslung bringe. Und seine Kollegin Heike Yaman ergänzt: „Ich bin selbstständiger, bestimme das Tempo. Und am Ende ist da das Gefühl, was Eigenes geschaffen zu haben.“

Wieder verlässt eine Ladung neuer Kühlschränke die Fabrik. Damit nicht nur Udo und Elfriede ruhig schlafen können ...  
GERD DRESSEN

## Kühlen ohne Kompressor

**E**in Kühlschrank, der nach dem Absorptionsprinzip arbeitet, kommt ohne brummenden Kompressor aus. Der Kälte-Kreislauf wird durch Wärmezufuhr (Strom aus Steckdose, Zigarettenanzünder oder Gasflamme) in Gang gesetzt. Dabei steigt im Kühlsystem das Ammoniak-Wassergemisch auf. Das Ammoniak verdampft, kann dadurch Wärme aufnehmen und sie über ein Röhrensystem dem Kühlschrankkinneren entziehen.

Vorteile: So ein Gerät kann mobil betrieben werden, hat keine mechanischen Verschleißteile und vibriert nicht.



**Rasante Konstruktion:** „Tiger & Turtle“ soll im Sommer fertig sein.  
Foto: WAZ

# Schlendern auf der Achterbahn

Für dieses Kunstwerk muss man ganz hoch hinaus

**Duisburg.** Im Revier entsteht eine riesige Achterbahn. Nicht für atemberaubende Fahrten. Sondern für Wagemutige, die auf ihr herumspazieren möchten. Die Achterbahn ist ein Kunstwerk. Aus Stahl. Titel: „Tiger & Turtle“. Die Konstruktion wird bald auf 17 Stützen ruhen und sich 33 Meter in die Höhe recken.

Noch arbeiten die Hüttenwerke Krupp Mannesmann daran. Damit „Tiger & Turtle“ im

kommenden Sommer das neue hammerharte Highlight des Duisburger Angerparks wird.

Ursprünglich sollte das Kunstwerk mit seinen schwindelerregenden Kurven schon im Kulturhauptstadtjahr 2010 fertig sein. Was die Macher nicht wussten: Es gibt ein Unternehmen, das einen Gebrauchsmusterschutz auf begehbbare Achterbahnen hat. Mit ihm mussten sich die Planer erst noch einigen. WH

# US-Firmen sorgten für die meisten neuen Stellen

NRW-Wirtschaftsförderung lockte 100 Unternehmen an

**Düsseldorf.** Nordrhein-Westfalen steht bei ausländischen Investoren hoch im Kurs: Allein im Jahr 2010 konnte die Wirtschaftsförderungsgesellschaft „NRW Invest“, 100 Unternehmen ins bevölkerungsreichste Bundesland locken. Zudem betreute sie zehn Erweiterungsinvestitionen. Insgesamt brachte das 3277 neue Arbeitsplätze an Rhein und Ruhr, fast 60 Prozent mehr als im Vorjahr. Dies war das beste Ergebnis in der 50-jährigen Geschichte der Wirtschaftsförderung.

Für die meisten Jobs sorgten Unternehmen aus den USA: Sechs Firmen schufen zusammen 1970 zusätzliche

Stellen. Die Amerikaner bauten vor allem arbeitsplatzintensive Logistikzentren im Land auf.

Bei der Zahl der Investoren hingegen führt China die Bilanz 2010 an. 45 Firmen aus der Volksrepublik engagierten sich in NRW. Erfreuliche Folge: 700 neue Stellen.

## 2011 noch bessere Bilanz erwartet

„Im April letzten Jahres haben wir mit unserer neuen Repräsentanz in Peking ein weiteres Büro in China eröffnet. Wir sind zuversichtlich, zukünftig verstärkt Investoren aus dem Großraum Peking für NRW zu gewinnen“, so Petra Wassner, Geschäftsführerin

von NRW Invest. Nordrhein-Westfalen entwickelte sich laut Wassner in den vergangenen Jahren für viele Investoren zum wichtigsten Standort in Deutschland oder gar in Europa.

2011 erwartet sie eine noch bessere Bilanz. Auch dank eines neuen Standortmarketings: Es soll den Bekanntheitsgrad des Landes in der Ferne noch weiter erhöhen. Die Kampagne wird voraussichtlich Ende Mai präsentiert.

NRW Invest hat im letzten Jahr mehr als jede zweite ausländische Investition im Lande betreut. 11700 ausländische Unternehmen sind in NRW tätig. WH